

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Simbi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

27. Mai 1914

Erachtet
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, vierteljährlich 8 Mk., oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 6-gesaltene Zeile 25 Heller oder 60 Wfr. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 3 Wfr. oder 4 Wfr. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 43

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Kaiserbank für die Wehrbeiträge.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). Ein Kaisererlaß dankt den Inlands- und Auslands-Deutschen für die zahlreichen Wehrbeiträge.

Weitere Unfälle beim Prinz Heinrich-Flug.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). Bei dem Prinz Heinrich-Flug sind noch zwei Leutnants zu Tode gestürzt.

Deutsche Blaujacketen leisten Hilfe bei einem Brande.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). In Konstantinopel halfen Matrosen von S. M. S. „Goeben“ bei einem Kasernenbrande tatkräftigst, hierbei wurden fünf Matrosen schwer verletzt und drei tarben.

Sjasonow über die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). In der Reichsduma behandelte Sjasonow die Außenpolitik, er betonte, daß die deutsche und russische Regierung sich bemühen, die traditionelle Freundschaft aufrecht zu erhalten, er warnte vor Preßfeinden; ruhige Erörterungen, namentlich wegen des Handelsvertrages seien nötig.

Kritische Lage in Albanien.

Berlin, 25. Mai (W. Z.). Aufständische Albaner besiegten die Gendarmerie und nahmen einen holländischen Offizier gefangen. Als sie sich Durazzo näherten, begleitete der Fürst seine Familie auf den italienischen Panzerkreuzer. Die Aufständischen fordern die Wiederherstellung der Türkensherrschaft. Die internationale Kontrollkommission verhandelte mit den Aufständischen, worauf die Gefangenen freigelassen wurden. Später kehrte das Fürstenpaar zu dem Palast zurück. Die Unruhen nehmen zu.

Annahme von Home Rule in dritter Lesung.

Berlin, 25. Mai (W. Z.). In London nahm das Unterhaus in der dritten Lesung die Home Rulebill mit 351 Stimmen gegen 274 an.

Verlobung Prinz Oskars von Preußen.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). Prinz Oskar von Preußen, der zweitjüngste Sohn des Kaiserpaars, verlobte sich mit Gräfin Anne Marie v. Bassowitz, der zweitältesten Tochter des Mecklenburgischen Staatsminister v. Bassowitz. Der Kaiser willigte in einemorganatische Ehe ein.

Die Preisträger des Prinz Heinrich-Fluges.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). Leutnant Thuenen (1) trug den Kaiserpreis, Flieger Rumsfeld den Prinz Heinrich Preis davon.

Reichstagswahl.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). In Stendal wurde der nationalliberale Kandidat Wachhorst die Wente mit sozialdemokratischer Wahlhilfe gegen den Konservativen gewählt.

Zur Lage in Albanien.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). In Durazzo wurden auch die Kinder des Fürstenpaares wieder gelandet. Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung verliefen ergebnislos.

Der neue Eisenbahntarif-Entwurf.

Einer unserer Mitarbeiter schreibt uns:

Leider etwas sehr spät erscheint der Entwurf zu dem neuen Eisenbahntarif, der am 1. Januar 1915 in Kraft treten soll. In der kurzen Zeit, die noch bis zum Zusammentritt des Eisenbahnrates übrig bleibt, ist es dessen Mitgliedern kaum möglich, selbst sich so eingehend, wie es bei einer so wichtigen Frage nötig erscheint, mit dem Entwurf zu beschäftigen, geschweige denn, — was unferes Erachtens viel wesentlicher wäre — mit Interessenten über die einzelnen Änderungen des Tarifs Rücksprache zu nehmen und Äußerungen und Wünsche aus der Bevölkerung zu den vorgeschlagenen neuen Vorschriften und neuen Sätzen des Tarifs zu sammeln. Wir haben hier wieder dieselbe Erscheinung zu beklagen, die wir schon bei dem so plötzlichen Inslebentreten der neuen Kaiserordnung und bei so manchen früheren Anlässen unangenehm empfunden haben, nämlich, daß derartige doch sicherlich unter Umständen das gesamte Wirtschaftsleben der Kolonie intensiv berührende Verfügungen ohne die erforderliche rechtzeitige Frühlingnahme mit den ausschließlich betroffenen Kreisen der Bevölkerung, viel zu sehr vom grünen Tisch in Berlin aus redigiert und ins Leben gesetzt werden.

Selbst sind die einzelnen Mitglieder des Eisenbahnrates zum Teil gar nicht in der Lage, die zahlreichen neuen Vorschriften und Sätze des neuen Tarifs in ihren Wirkungen richtig abzumessen, da sie zum Teil selbst mit dem Verladegeschäft nichts zu tun haben, und daher aus eigener Anschauung die bisher zu Tage getretene Mängel und Härten des alten Tarifs nicht kennen, demzufolge auch garnicht aus eigener Kenntnis beurteilen können, ob eventuelle im neuen Tarifentwurf verfügte Änderungen tatsächlich die zu wünschenden im Interesse von Verkehrsvereinfachungen gelegenen Verbesserungen darstellen.

Wäre der Tarifentwurf, wie man hätte wünschen müssen, bereits 6 bis 8 anstatt 2 Wochen vor Zusammentritt des Eisenbahnrates erschienen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, so hätten alle Interessenten, Pflanzler, Kaufleute und Gewerbetreibende, Gelegenheit gehabt, sich zu den einzelnen Änderungen zu äußern und mit Wünschen und Abänderungsvorschlägen an die Mitglieder des Eisenbahnrates heranzutreten. Dann erst hätten die Beratungen des Eisenbahnrates tatsächlich Ersprießliches zu Tage fördern können. So aber bleibt den Herren vom Eisenbahnrat gerade eben Zeit, den Tarifentwurf selbst durchzulesen und mit dem bisher bestehenden Tarif zu vergleichen, dabei vielleicht festzustellen, daß im allgemeinen die Tariffätze eine an sich gewiß zu begrüßende Ermäßigung um zirka 5 bis 10% erfahren haben; viel mehr wird man in den wenigen Tagen bis zum Zusammentritt des Eisenbahnrates garnicht tun können, damit aber sinkt der Eisenbahnrat zur Genehmigungsmaschine herab.

Es muß immer und immer wieder auf das bestimmteste gefordert werden, daß irgendwelche in das Wirtschaftsleben der Kolonie eingreifende Verfügungen und Verfügungen den Körperschaften, die darüber, wenn auch nur mit beratender Stimme, zu befinden haben, nicht erst in letzter Stunde vorgelegt werden, weil sie nun gerade mal da sind, sondern die Regierung sollte es hierbei als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die Beratungen dieser Körperschaften, die doch als erste Ansätze zu

einer nach und nach auszubauenden kolonialen Selbstverwaltung betrachtet werden dürfen, möglichst fruchtbringend zu gestalten. Dazu ist aber natürlich in erster Linie erforderlich, daß alle diesen Körperschaften zugehenden Vorlagen nicht in möglichst kurzer Zeit erledigt werden, sondern, daß auch wirklich alle Grundlagen geschaffen werden, um sich über alle einschlägigen Fragen in umfassendster Weise zu unterrichten und auch aus der Bevölkerung selbst Material zu allen neu auftauchenden Vorlagen zu sammeln, wobei natürlich den hiesigen Postverbindungen Rechnung getragen werden muß.

Nun zu den neuen Tarifvorschlägen selbst. Zu Teil I des Tarifentwurfes, der keine wesentlichen Änderungen der „Allgemeinen Bestimmungen für die Beförderung etc.“ enthält, ist nicht viel zu bemerken. Zu begrüßen ist die Festsetzung, daß als Zahlungsmittel, auch Gold- und Papiergeld deutscher Währung, sowie Goldmünzen, die in den Nachbarkolonien gesetzliches Zahlungsmittel sind, auf einigen der größeren Stationen angenommen werden. Umso mehr Wünsche werden zum Teil II des Entwurfes — dem eigentlichen Tarif — vorzubringen sein. Wir wollen hier nur einiges herausgreifen.

In § 15 heißt es „Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet.“ Der Grund hierfür ist wirklich nicht recht einzusehen. Es ist doch recht gut denkbar, daß z. B. jemand, auf einer Geschäftsreise nach Kilossa begriffen, auf dem Bahnhof Morogoro eine Nachricht erhält, die es ihm wünschenswert erscheinen läßt, in Morogoro einen Zug zu überspringen. Warum soll ihm dies nicht möglich sein, ohne daß er den erhöhten Preisen der Weiterfahrt nochmals erlegen muß? Die daheim geltende Bestimmung, daß Fahrtunterbrechungen, wenn sie vom Stationsbeamten bescheinigt werden, zulässig sind, ließe sich doch un schwer auch hier einführen. Man kann ja die Zulässigkeit der Unterbrechung davon abhängig machen, daß die Reise mit dem nächsten Personenzug fortgesetzt wird.

Zu begrüßen ist der § 19, der eine ganz erhebliche Verbilligung (zum Teil gegen 50%) der bisher bestehenden allerdings unhaltbaren Preise für Beförderung von Lebewesen mit Vieh bringt. Auch ist erfreulicher Weise die Verfrachtung nach dem Quadratmeter Ladefläche, die häufig zu einem ganz unzulässigen Vollaufstopfen der Wagen mit Vieh geführt hat, fallen gelassen worden.

Der § 25 bestimmt unter anderem, daß Gemenge und Mischungen verschiedener Güter zur Tarifklasse I gehören. Wenn aus irgendeinem Grunde — sei es zur Herstellung eines neuen Produktes oder nur der einfacheren Verpackung halber — verschiedenartig tarifierte Güter gemischt werden, so will es uns billig erscheinen, dieses Gemenge zu dem Tariffatz zu verfrachten, der für das in dem Gemenge enthaltene höchsttarifizierte Gut, allein verfrachtet, zu zahlen wäre. Daß aber die Sätze der Tarifklasse I in Anrechnung sollen, erscheint uns durch nichts gerechtfertigt.

Zu schweren Bedenken geben die neuen Verfügungen betreffend Wagenladungsfracht Anlaß. Neben der Bestimmung, daß bei Verladen von Sammelgut der Frachtberechnung ein Mindestgewicht von 9000 kg für den 10-Tonnen-Wagen (bisher 7000 kg) und von 18.000 kg für den 20-Tonnen-Wagen zu Grunde gelegt wird, wogegen nichts zu sagen ist, da die Eisenbahn naturgemäß das größte Material daran hat, das Ladegewicht ihres rollenden Materials nach Möglichkeit auszunutzen, ist im neuen Tarif vorgesehen, daß bei Berechnung der Wagenladungsfrachten für die einzelnen Güterklassen 4500 kg bezogen 9000 kg bei Doppelwagen als Mindestgewichte angenommen werden, d. h., um überhaupt in den Genuß der um 33% niedrigeren Wagenladungsfrachten zu treten, müssen mindestens 4500 kg (bezw. 9000 kg bei großen Wagen) einer und derselben Güterklasse mit einem Mal verladen werden. Wir

glauben nicht, daß man sich bisher über die Tragweite dieser Bestimmung und über ihre Wirkung auf das Wirtschaftsleben besonders an der Tanganikabahn mit ihren recht weiten Entfernungen an den maßgebenden Stellen klar geworden ist.

Bei der verhältnismäßig großen Spannung, die zwischen den Preisen des Stückgut- und des Wagenladungstarifs besteht und auch im neuen Tarif mit unwesentlichen Aenderungen bestehen bleibt, hat die gesamte Geschäftswelt im Bereiche der Tanganikabahn, zum Teil schon in Morogoro, ganz besonders aber in den weiter entfernt liegenden Stationen Kilossa oder gar Dodoma, Kilimalinde, Tabora usw. der Kalkulation ihrer Verkaufspreise für alle ihre Waren — abgesehen von einigen hochwertigen Artikeln, bei denen die Fracht hohe Rolle spielt — lediglich die Wagenladungsfracht zu Grunde gelegt. Nach Inkrafttreten der neuen Bestimmung wird es wohl im allgemeinen nur noch den ganz großen Verladern möglich sein, ihre Waren in ganzen Wagonladungen zu verladen, der kleinere Kaufmann wird wohl kaum in der Lage sein, jeweils mindestens 4500 kg einer und derselben Tarifklasse zu verladen, und auch der Spediteur, der bisher das Sammeln der Waren der kleineren Kaufleute besorgte, wird dieses Geschäft kaum mehr weiter betreiben, da das Sammeln von je 4500 bis 5000 kg Waren zweier Tarifklassen soviel Zeit in Anspruch nehmen wird, daß er ständig in Gefahr ist, des geringen Verdienstes an diesem Geschäft durch auflaufende Wagenstandsgelder verlustig zu gehen. Es wird durch diese Bestimmung in entfernter gelegenen Orten eine Konkurrenz kleinerer Geschäftsleute gegen die bestehenden Großfirmen geradezu unmöglich gemacht, und das sollte im Interesse der Entwicklung unserer Kolonie unter allen Umständen vermieden werden. Auch wird im Innern schon seit geraumer Zeit darüber Klage geführt, daß gerade die Bedürfnisse des täglichen Lebens viel zu stark mit Frachten belastet sind. Die geringe Ermäßigung, die die Frachtraten im allgemeinen erfahren, dasagen da garnichts gegenüber dem Umstande, daß in Zukunft der kleine Geschäftsmann und der Privatmann für seine Waren die Stückgutfracht wird bezahlen müssen, die auch nach dem neuen Tarif wesentlich höher ist, als die bisher bezahlte Wagenladungsfracht. Wir glauben nicht, daß diese Wirkung, die sicherlich eintreten würde, bei Aufstellung des neuen Tarifes vorausgesehen worden ist, und wir hoffen, daß im Eisenbahnrat ganz besonders auf eine Aenderung dieser Bestimmung hingewirkt werden wird.

Der Ausnahmetarif für einzelne Massengüter bringt eine weitere kleine Herabsetzung der Frachten für unsere Hauptexportartikel und Nahrungsmittel wie Hülsenfrüchte, Bohnen, Mühlenfabrikate (Landeserzeugnisse), Getreide, Erdnüsse, Baumwolle, die wir begrüßen. Wir hoffen, daß sich mit der Zeit im Interesse unseres Exportes noch eine weitere Herabsetzung dieser Spezialtarife wird ermöglichen lassen. Dagegen ersehen wir aus dem neuen Tarif mit Erstaunen, daß die Fracht für einen unserer Hauptausfuhrartikel, Sisal, nicht nur keine Herabsetzung, sondern, besonders in den küstennahen Gebieten, die doch vorerst ausschließlich für den Anbau von Sisal in Frage kommen, eine ganz wesentliche Erhöhung — zum Teil über 50% gegenüber den früher geltenden Sätzen, die jetzt leider auch schon erhöht worden sind — erfahren hat. Nach dem früheren Tarif beträgt die Fracht für 100 kg Sisal auf einer Strecke von 50 Kilometern nach Tarifklasse IV Rp. 0,75 bei Stückgut und 0,50 Rp. bei Wagenladungsverfrachtung, der neue Entwurf sieht für dieselbe Strecke folgenden Ausnahmetarif vor: per 100 kg und 50 km Stückgut 1,05 Rp. und bei Wagenladungen 0,80 Rp., also eine Erhöhung um mehr als 50%. Mit zunehmender Entfernung ändert sich dieses Verhältnis. Bei Kilometer 370 etwa erreichen die Sätze des neuen Ausnahmetarifs die früher für Sisal geltende Rate, um bei größeren Entfernungen unter die jetzt geforderten Frachten herunterzugehen. Das besagt jedoch nichts, da die weiter als 300 Kilometer von der Küste entfernten Gebiete vorerst für den Anbau von Sisal noch garnicht in Frage kommen. Man muß sich über diese Abnormität des neuen Tarifes umso mehr wundern, als gerade in letzter Zeit den durch die Kautschukkrise nothleidenden Kautschukpflanzern von allen Seiten als Allheilmittel der Uebergang zur Sisalkultur empfohlen worden ist. Eine Ermäßigung der Sätze für Sisal, der wie kaum ein anderes Produkt bald den gesamten Handelsbedarf unserer heimischen Industrie zu decken verspricht, muß unbedingt angestrebt werden.

Sehr reformbedürftig erscheint uns auch die Bestimmung über Verladefristen und Lagergeld zu sein. Der Pflanzler, der seine Produkte vor weit abseits einer Station gelegenen Pflanzungen zur Bahn bringt, um sie in ganzen Wagonladungen zur Küste zu verfrachten, muß die Waren auf der Station einlagern, bis er 9000 kg zusammengebracht hat, oder er muß sich sogar auf Stationen,

auf denen kein Güterschuppen vorhanden ist, sofort bei der Anlieferung der ersten Partie einen Wagon bestellen, wenn er nicht in der Lage ist, sich dicht bei der Station selbst einen Schuppen zu bauen und dort seine Güter einzulagern, um sie vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Das Anliefern von 9000 kg Ware kann aber unter Umständen, wenn die Pflanzung 20, 30 und mehr Kilometer entfernt ist, wochenlang dauern, sodaß dem Pflanzler ganz beträchtliche Lager- und Wagenstandsgelder entstehen, die unter Umständen die Differenz zwischen Stückgut- und Wagenladungsfracht fast ausgleichen können. Hier müssen für die Massenprodukte unserer Landwirtschaft, die unbedingt auf die Verladung in Wagonladungen angewiesen sind, Erleichterungen geschaffen werden, indem für solche Produkte eine abgabefreie Lagerfrist von mindestens 2 bis 4 Wochen gewährt wird.

Die neue Güterklasseneinteilung liegt leider noch nicht vor. Soviel wir hören, sind die vorgenommenen Aenderungen nur unwesentlich, und beschränken sich auf Wildfelle, landwirtschaftliche Maschinen und Fahrzeuge sowie Draht zum Einfenzen von Jarmen, die je eine Klasse besser gestellt werden. Es wäre unseres Erachtens am Platze, die Güterklasseneinteilung etwas eingehender zu revidieren; so erscheinen uns z. B. Baumaterialien in Klasse IV noch zu hoch tarifiert, ebenso — in Ansehung der schlechten Trinkwasserhältnisse an fast allen Plätzen der Tanganikabahn — Pumpen und Pumpenteile sowie alle zur Wassererschließung erforderlichen Geräte, Werkzeuge und Maschinen. Zu fordern wäre schließlich noch ein Spezialtarif für alle Arten von Kunstdünger und Düngemittel.

Alles in allem wird der Eisenbahnrat bei den bevorstehenden Beratungen ein reiches Feld der Betätigung vorfinden. Im Vorstehenden haben wir nur einige wenige Wünsche vorgebracht, die uns beim Durchgehen des Entwurfs sofort als dringlich erschienen sind. Es ist zu wünschen, daß, wenn auch in letzter Stunde auch aus Interessentkreisen noch mit Vorträgen und Vorschlägen an die Mitglieder des Eisenbahnrates herantreten wird, damit er seine Beratungen auf ein möglichst umfassendes Material stützen kann.

Zur 175 Millionen-Anleihe für Französisch Äquatorial-Afrika.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Kammer einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Regierung von Französisch Äquatorial-Afrika ermächtigt wird, eine Anleihe in Höhe von 175 Millionen Franken zum Bau von Eisenbahnen aufzunehmen. Angesichts der noch schwebenden Erfindungen und Erörterungen über die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes in der benachbarten deutschen Kolonie Kamerun sind die französischen Eisenbahnpläne in der Kongo-Kolonie auch für Deutschland von großer Bedeutung. In erster Linie soll mit der jetzt bewilligten großen Anleihe ein rein französischer Verkehrsweg vom Atlantischen Ozean zum Schladsee hergestellt werden, für dessen Ausbau 114 Millionen vorgesehen sind. Der Hafen von Pointe Noire soll mit einem Kostenaufwand von 4,8 Millionen zu einem leistungsfähigen Seehandelsplatz ausgebaut werden. Von Pointe Noire soll dann für 85 Millionen ein Schienenstrang nach Brazzaville am französischen Kongo-Ufer geführt werden, wo für 3,8 Millionen die Anlage eines großen Flußhafens geplant ist. Von Brazzaville aufwärts bildet der Kongo Strom und weiterhin sein aufwärts fließender Nebenfluß, der Ubangi, einen leistungsfähigen Schifffahrtsweg bis nach Bangui, etwas oberhalb des deutschen Ubangi-Zipfels. Von Bangui aus soll dann für 15 Millionen eine Schmalspurbahn bis nach Fort Crampel — der Telegraph nach dort ist bereits vollendet — gebaut werden, wo das große Flußsystem des Schari erreicht wird, der abwärts bis zum Schladsee schiffbar ist.

Etwas bedenklich für die deutschen Interessen in Süd-Kamerun ist der zweite Teil der französischen Eisenbahnpläne: es soll eine Bahnlinie von Libreville nach Wesso am Sanga gebaut werden, durch die ganz Süd-Kamerun der französischen Kongo-Kolonie wirtschaftlich tributpflichtig werden würde, falls auf deutscher Seite nicht bald Gegenmaßnahmen in Angriff genommen werden. Mit der bewilligten Anleihe soll allerdings vorläufig nur die Teilstrecke von Ndjole nach Mandjama zur Ausführung gelangen, durch welche der schiffbare Oberlauf des Zwindo mit dem schiffbaren Unterlauf des Ogowe-Stromes in Verbindung gebracht wird. Die Kosten für diese Teilstrecke sind auf 45 Millionen Franken veranschlagt.

Der Rest der großen Anleihe soll für Regulierung von Flußläufen, Anlage von Telegraphenlinien und ähnliche wirtschaftliche Zwecke Verwendung finden.

Von den Unruhen auf Neu-Mecklenburg.

Die Unruhen auf Neu-Mecklenburg, die mit dem Ueberfall auf Oberförster Deiningner und Forstassessor Kempf am 13. Dezember vorigen Jahres begannen, scheinen doch etwas ernsterer Natur zu sein. Wie jetzt amtlich gemeldet wird, machten die Aufständischen einige Tage später einen Angriff auf die chinesische Pflanzung Kandarau und plünderten dieselbe. Die Bewohner längs der Küste konnten sich durch die Flucht retten. Die zunächst unter dem Stationsleiter Brückner entsandte 30 Mann starke Strafexpedition erwies sich als unzureichend, so daß von Kandarau eine stärkere Truppenmacht, bestehend aus Hauptmann Frey als Leiter, drei weißen Polizeimeistern und 92 Polizeisoldaten entsandt werden mußte. Auch dieses Aufgebot scheint noch nicht zu genügen, da von weiteren Nachschüben berichtet wird. Das Amtsblatt von Neuguinea meldet über den bisherigen Verlauf der Strafexpedition folgendes:

„Die Expedition des Hauptmannes Frey traf am 19. Dezember in Silalen an der Westküste der Insel ein, marschierte von dort zunächst auf das Dorf zu, wo der Ueberfall stattgefunden hatte, und drang in schwer zugänglichen und pfadlosen Gebieten allmählich in der Diagonale bis zum Kandarau-Fluß an der Westküste vor. Die Aufständischen hielten auf Bäumen gute Wache und entwichen meist rechtzeitig vor der anrückenden Polizeitruppe. Durch Verhau und Fallgruben suchten sie die hochgelegenen Plätze noch unzugänglicher zu machen und wenn sie sahen, daß sie die vorrückende Truppe nicht aufhalten konnten, brannten sie ihre Niederlassungen teilweise selbst nieder. Trotzdem glückten einige Ueberwachungen und ein auf die an einem steilen Hange in Matsch befindliche Truppe gerichteter Ueberfall wurde mit Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Außer Ermüdungs- und Erschöpfungserkrankungen, Verwundungen durch Fußzangen waren bei der Truppe keine Verluste zu verzeichnen.

Zur Zeit suchen sich die Aufständischen wahrscheinlich in den Bergen der Westabhänge des Hahlgelbirges unweit des Platzes des Häuptlings Wasch, Nabutnaboi, zu halten. Die unweit hiervon gelegene Chinesen-Pflanzung Kandarau war von den Leuten der Häuptlinge Wasch und Lam schon am 20. Dezember 1913 überfallen und ausgeplündert worden. Die Chinesen der Pflanzungen an der Westküste entlang konnten noch rechtzeitig fliehen. Ueber das ganze Gebiet sind augenblicklich fliegende Posten verteilt, so daß die Aufständischen nirgends festen Fuß fassen können, und an den gefährdeten Küstenpunkten sind feste Lager errichtet. Eine unmittelbare Gefahr besteht kaum mehr. Es wird aber noch mehrere Monate in Anspruch nehmen, bis der Widerstand der Aufständischen gebrochen ist und die flüchtigen Kanaken wieder in festen Plätzen angesiedelt sind.

In das Aufstandsgebiet sind inzwischen Verstärkungen nachgeschoben worden.“

Aus unserer Kolonie

Die Wasserrechtsvorlage.

Wir möchten hier noch ganz besonders auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Entwurf einer Wasserrechtsverordnung für Deutsch-Ostafrika sowie die Begründung zu dieser Vorlage aufmerksam machen. Durch diese Verordnung soll die Regelung einer der schwierigsten öffentlich-rechtlichen Materien für unser Schutzgebiet versucht werden, die aber auch von einschneidender Bedeutung auf das Wirtschaftsleben und private Gerechtfame sein kann. Dringlich ist, soweit wir die Sache übersehen können, die Regelung der Frage bisher nur für die Bezirke Moschi und Unjcha geworden. Es entsteht nun die sorgsam zu prüfende Frage, ob es notwendig ist, jetzt schon ein für das ganze Schutzgebiet gültiges Wasserrecht zu schaffen, ehe alle hier in Frage kommenden Verhältnisse eingehend geprüft sind. Die Anleihe an das heimische und das Wasserrecht Südwestafrikas, wie sie die Vorlage deutlich zeigt, scheint doch nicht so ohne Weiteres für unser Schutzgebiet angebracht.

Es ist jedenfalls dringend zu wünschen, daß sich die Mitglieder des Gouvernementsrats

nach Kühlungsmaßnahme mit den hauptsächlich an der Regelung der Wasserrechtsfrage interessierten Kreisen der Bevölkerung über die Tragweite der neuen Verordnung und ihre Folgen klar zu werden suchen. Zu einer umfassenden Aussprache in der Presse über die so vielen und schwierigen Fragen des Wasserrechts dürfte die Zeit bis zur Tagung des Gouvernementsrats kaum ausreichend sein, immerhin wäre es wünschenswert, wenn Ansichten und Meinungen über die Vorlage in möglichst großer Zahl noch zur Veröffentlichung kämen.

Wochenendtelegramme.

Eine wesentliche Verbesserung im Telegrammverkehr mit der Heimat wird zum 1. Juni eingeführt: Die sogenannten Wochenendtelegramme, das sind Telegramme in offener Sprache, die erst von Sonnabend Mitternacht ab nach Erledigung des übrigen Telegrammverkehrs auf den Seelabeln befördert und erst am Dienstag bestellt werden und die demzufolge fast um die Hälfte billiger sind als Le-Telegramme. Wir wiesen schon früher darauf hin, wie wünschenswert diese Verkehrsvereinfachung, die bekanntlich an der westafrikanischen Küste schon besteht, auch für unser Schutzgebiet sei und begrüßen ihre so prompt erfolgte Einführung lebhaft.

Das Kaiserliche Postamt schreibt uns hierzu:

Vom 1. Juni ab sind im Verkehr mit Deutschland und Großbritannien Wochenendtelegramme zugelassen. Die Gebühr beträgt nach Deutschland für das Wort 56 1/2 S., mindestens 11 Rp. 25 S. für das Telegramm, nach Großbritannien für das Wort 52 1/2 S., mindestens 10 Rp. 50 S. für das Telegramm.

Die Wochenendtelegramme können bei jeder Telegraphenanstalt im Laufe der Woche ausgeliefert werden: sie werden auf den Seelabeln erst von Sonnabend Mitternacht ab befördert und am Dienstag bestellt. Zur Kennzeichnung der Telegramme ist vor die Adresse der gebührenpflichtige Vermerk TWT zu setzen. Hinsichtlich ihrer Abfassung unterliegen sie den für Telegramme zu halber Gebühr (Le-Telegramme) erlassenen Vorschriften.

Ausfall der großen Regenzeit am Rufiji.

Aus Pflanzerkreisen wird uns geschrieben:

Nachdem die Pflanzungen am Rufiji in den Jahren 1912 und 1913 von schwerem Hochwasser heimgesucht worden sind und in ihrer Entwicklung gehemmt wurden, herrscht in diesem Jahre infolge gänzlichen Ausbleibens der großen Regenzeit und relativ niedrigen Flusswasserstandes eine solche Trockenheit, daß das Wachstum der Felder mit Baumwolle aussichtslos war. Es bleiben ungefähr 2000 ha für Baumwolle hergerichtete Land unbepflanzt. Die Eingeborenen können selbstverständlich auch nicht pflanzen. Die erste Maisernte, die normal war, ist ziemlich aufgebraucht. Der zweite Mais sowie besonders die Reisfelder der Eingeborenen sind größtenteils vertrocknet.

Auch die teilweise recht schönen größeren Reisfelder einzelner Pflanzungen sind der Dürre zum Opfer gefallen. Einige Betriebe schränken schon ihre Arbeiterzahl ein, da nutzbringende Arbeit nicht geleistet werden kann, und Betriebskapital sparen voraussichtlich die einzige Einnahme dieses Jahres bleiben wird. Es ist bedauerlich, daß wieder sozial Kulturarbeit nutzlos geleistet worden, sozial Kapital nutzlos geopfert worden ist. Vielleicht sind diese Kulturwerte insofern nicht nutzlos verloren, als sich die nachfolgende Generation von Kulturpionieren die Lehre daraus entnehmen kann, daß es falsch ist, Kulturen in einem in jeder Hinsicht unbekanntem Gebiet anzulegen, mit der Erwartung eines pekuniären Erfolges. Man kann gerade betreffs des Baumwollbaues den einzelnen unternehmenden Pflanzern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie zu voreilig ohne irgendwelche Grundlagen, ohne Kenntnis der klimatischen Verhältnisse, lediglich auf einige wenig sachliche, ungenügende Versuche der früheren K. W. K.-Pflanzung Wpanganya hin den Baumwollbau im großen unternommen haben. Wenn auch einige, wahrscheinlich Ausnahmejahre gezeigt haben, daß Baumwolle am Rufiji gedeiht, sogar recht gut gedeiht, so ist es doch bei 33% guter Ernten und 67% schlechter Ernten eine so unsichere Kultur, daß man einen rentablen Betrieb nicht auf ihr begründen kann. (Aus diesen Zeiten, die wir hier wieder geben, um zu zeigen, wie die Stimmung zum Zeit am Rufiji unter den Pflanzern ist, scheint doch ein etwas zu großer Pessimismus zu sprechen, die Red.)

Morogoro. Der Wirtschaftliche Verband Mittel-landbahn ladet seine Mitglieder zu einer am 9. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im Hotel Sailer stattfindenden General-Versammlung ein mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen. Die reichhaltige Tages-

ordnung umfaßt folgende Punkte: Jahresbericht, Richterstattung über die letzte Vorstandssitzung, Besprechung über die kommende Gouvernementsrats-sitzung, Aussprache über den Schutz des Bezirks gegen auswärtige Anwerbung, Besprechung über die bevorstehende Bezirksratswahl, Diverse Berichte und Anträge des Vorstandes. - Für den Abend ist dann ein gemeinschaftliches Abendbrot mit Damen an kleinen Tischen vorgesehen, dem sich ein Vortrag des Herrn Schönheit über das aktuelle Thema „Seidenraupenzucht“ anschließen wird.



Die Abteilung Daresalam des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien hält morgen, Donnerstag, Nachmittag 1/2 5 Uhr im Kaiserhof ihre Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratung und event. Beschlußfassung über ein in den Ausstellungen abzuhaltenes Wohltätigkeitsfest, sowie Neuwahl des Vorstandes. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein Erscheinen aller Mitglieder, Damen und Herren, dringend erwünscht. Wegen der weiteren Tagesordnungspunkte verweisen wir auf das Injerat in der heutigen Nummer.

Wir werden gebeten hier darauf hinzuweisen, daß die Führer von Automobilen und Motorfahrzeugern gemäß § 5 der Fahrordnung einer Erlaubnis des Kaiserlichen Bezirksamts bedürfen. Ausgenommen sind nur solche Führer, welche eine Urkunde vorlegen können, der zufolge sie im Deutschen Reich zum Führen eines Automobils berechtigt sind.

Die Bautätigkeit in unserer Stadt beginnt jetzt wieder recht lebhaft zu werden. In der Akazienstraße geht der von der Firma A. Frisch ausgeführte Neubau des Krouffos'schen großen Geschäftshauses seiner Vervollendung entgegen und gegenüber der Bank ist mit dem Bau eines großen Büro-Gebäudes der Firma Hansing & Co begonnen worden, das eine Fierde der sich mehr und mehr zur reinen Geschäftsstraße ausbildenden Akazienstraße zu werden verspricht. Nach und nach werden alle die alten Häuser an dieser Hauptverkehrsader unserer Stadt verschwinden und in wenigen Jahren werden wir hier ein unserer schönen Metropole würdiges Geschäftsviertel besitzen.

Am Bahnhof ist mit dem Bau des neuen Elektrizitätswerkes begonnen worden, da das alte Werk den steigenden Ansprüchen schon seit geraumer Zeit nur mit Mühe genügen konnte. Wie wir hören, soll eventuell noch in diesem Jahre mit dem Umbau der Bahnhofsanlagen begonnen werden, sodaß auch dieses Viertel dann ein verändertes schönes Aussehen erhalten wird.

An der Trothastraße ist die ständige Ausstellungshalle des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Entstehen begriffen. Auch der Bau kleiner Wohnhäuser für ein und zwei Familien, an denen noch immer starker Mangel ist, bereichert unsere Stadt um manchen architektonischen Schmuck. So hat die Firma Helfferich & Co in der Bismarckstraße ein reizendes Einfamilienhaus errichtet und die Baufirma A. Frisch arbeitet zurzeit an einem Neubau an der Upangastraße und zwei Villenbauten neben der Evangelischen Mission, von denen das eine fast vollendet ist.

Auch die Katholische Mission errichtet zwischen Soliman bin Nasor- und Brückenstraße ein geräumiges Schwesternhaus, wodurch dieser große bisher freie Block vollkommen bebaut wird.

Verdingung von Futtermitteln. Wie die Intendatur der Kaiserlichen Schutztruppe in dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Amtlichen Anzeiger bekannt gibt, soll der Bedarf an Futtermitteln für die Reit- und Zugtiere des Gouvernements und der Schutztruppe für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 vergeben werden. Der Bedarf beträgt etwa 19200 kg Mais, 7000 kg Mtama und 2500 kg Ndengo und soll die Lieferung etwa dreimal wöchentlich erfolgen. Verschlossene Angebote sowie Proben sind bis zum 20. Juni 1914, 9 Uhr Vormittags, an die Intendatur der Schutztruppe einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Die Intendatur behält sich vor, die Lieferung im Ganzen oder getrennt nach den Futterarten zu vergeben.

Wie das deutsche Volk über die Verhältnisse in unseren Schutzgebieten unterrichtet wird. Von einem unserer Leser wird uns folgendes geschrieben: „Man wundert sich immer wieder, wenn man hören und lesen muß, wie wenig in Deutschland über koloniale Verhältnisse bekannt ist. Was soll man aber dazu sagen, wenn ein Mann in einem Buch, das sich betitelt „Die deutschen Kolonien“, und das nach seinem eigenen Vorwort eine gemeinverständliche Darstellung des

deutschen Kolonialreiches geben soll, wörtlich folgendes über Daresalam schreibt:

„Kommunalverbände mit Selbstverwaltung, die früher bestanden haben, sind am 1. April 1909 aufgehoben worden. Nur Daresalam und Tanga sind heute noch städtische Gemeinden mit eigener Verwaltung. Jedoch bezieht hier neben dem von der weißen Bevölkerung gewählten Stadtrat ein vom Gouverneur ernannter Beirat von Farbigen, auf dessen Antrag hin der Gouverneur die Stadtratsbeschlüsse umstoßen kann.“

So geschrieben von Dr. Alois Jander in „Die deutschen Kolonien“, erschienen in der Sammlung Köstel, Rempten und München. Es erscheint doch wünschenswert, wenn gegen solche und ähnlich schiefe und verkehrte Auffassungen gleich von vorneherein energisch Front gemacht wird.“

Liebhaber schöner Bilder möchten wir hier auf die Pastellmalereien der Frau Liebrecht aufmerksam machen, von denen einige Proben in der Kunsthandlung von W. Dohbertin ausgestellt sind. Zumal der Kopf eines eingeborenen Arbeiters wird die berechtigte Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Der Schützenverein Daresalam hielt am Sonntag ein internes Preisschießen ab. Geschossen wurde auf 150 Meter, und zwar 2 Schuß aufgelegt, 2 Schuß freihändig, 1 Schuß beliebig aber nicht aufgelegt. Der Kampf war ein sehr interessanter und im allgemeinen wurden hervorragende Leistungen erzielt. Der beste Schütze schoß 107 Ringe. Die Preisverteilung fand auf dem Scheibenstand statt. Nach dem Konzert marschierte der Verein mit klingendem Spiel nach dem Hotel Burger. Am Abend versammelten sich die Mitglieder mit ihren Damen im Wickmann-Hotel, wo in gemüthlicher Stimmung manch köhler Trunk getan, und ein fröhlicher Tanz den Festabend beschloß.

Zu dem bei der Ausstellung am 6. September auszuführenden Wanderpreis wurden bereits über 400. - Kopie gezeichnet, ein schönes Zeichen, mit welchem großem Interesse der Verein für seine Sache eintritt.

Zu dem zu Pfingsten in Tanga stattfindenden großen Preisschießen verbunden mit Einweihung des neubauten Schießstandes entsendet der Verein auf Einladung des Tanga-Schützenvereins einige Herren zu seiner Vertretung.

Wir können die recht regen Bestrebungen in dem Verein, der einen so guten Zweck verfolgt, nur auf das freundlichste begrüßen.

Hotel Burger veranstaltet am Sonnabend vor Pfingsten abds. in seinen Räumen ein Festessen mit Tafelmusik. Dem Konzert soll ein Tänzchen folgen. Wir machen auf die in dieser Nummer befindliche Anzeige aufmerksam.

Farmer-Dynamit in der Landwirtschaft. Zu unserer Notiz in der letzten Sonnabend-Nummer erfahren wir noch, daß der geringe Erfolg der vorgenommenen Versuche auf unrichtige Handhabung des Dynamits zurückzuführen ist. Während der Ausstellung wird ein Schießmeister von der Dynamit-A. G. Alfred Nobel auf geeignetem Gelände Sprengungen von Baumstümpfen und zur Lockerung des Bodens, wie sie jetzt zu Hause in der Landwirtschaft in erheblichem Maße angewandt werden, vornehmen. Der Schießmeister soll eventuell auch Pflanzengdistrikte besuchen, um Interessenten die Sprengungen an Ort und Stelle vorzuführen. Interessenten werden gut tun, sich bereits jetzt entweder bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tanga oder bei Hansing & Co. in Daresalam anzumelden, da die zur Verfügung stehende Zeit natürlich beschränkt ist.

Postschiff zum D. D. N. L.-Dampfer „Kommodore“ nach Zanzibar, Tanga, Mombasa und Bombay heute 5 Uhr Nachmittags.

D. „Markgraf“ wird am Sonnabend Nachmittag hier erwartet.

R. P. D. „Adolph Woermann“ ist am 25. ds. Mts. vormittags von Uden abgefahren.

Mitteilung.

Da unser Geschäftsführer Herr Dr. Zintgraff am 2. Juni nach Europa fährt, empfiehlt es sich, für unsere Redaktion oder unser Geschäft bestimmte Zuschriften nicht an diesen persönlich zu adressieren, da dadurch nur eine Verzögerung in der Erledigung der Zuschriften bzw. Aufträge eintreten würde.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Daresalam.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam. Für Lokales und Injerate: Herrn. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 40 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika.“

Kristallklares Wasser

Die Hausaltungen mit dem oben
Wasserreinigung liegen
Berkefeld-Filter.
Unentbehrlich, wo auf Hygiene Wert
gelegt oder reines Wasser für indu-
strielle Zwecke, z. B. zur Soleress-
wasserfabrikation etc. benötigt wird.
Zu Hunderttausenden über die ganze
Erde verbreitet. Katalog gratis u. fr.



Einladung.

Der unterzeichnete Verband ladet hiermit die Herren Mit-
glieder zu einer

General-Verammlung

am 9. Juni 1914, 10^{1/2} Uhr Vorm., nach Morogoro, Hotel
Sailer, ergebenst ein. Wir bitten um möglichst vollzähliges
Erscheinen.

Schriftliche Anträge sind bis zum 5. Juni 1914 dem
Schriftführer einzureichen.

Gäste sind willkommen.

Wirtschaftlicher Verband Mittellandbahn
Sitz Morogoro.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Berichterstattung über die letzte Vorstandssitzung.
3. Besprechung über die kommende Gouvernementsratsitzung.
4. Aussprache über den Schutz des Bezirks gegen auswärtige Anwerbung.
5. Besprechung über die bevorstehende Bezirksratswahl.
6. Diverse Berichte und Anträge des Vorstandes.

Für den Abend ist ein gemeinschaftliches Abendbrod mit
Damen an kleinen Tischen vorgesehen, dem sich ein Vortrag
des Herrn Schöheit über Seidenraupenzucht anschließen wird.



Am Sonnabend, den 23. ds., starb ganz unerwartet unser Ver-
treter, Herr

John W. Pring

im 59. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen durchaus pflicht-
treuen Beamten und Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Gedenken
bewahren werden.

Kifulu, 26. Mai 1914.

Kifulu Rubber Estates Ltd.

Plantagenleiter

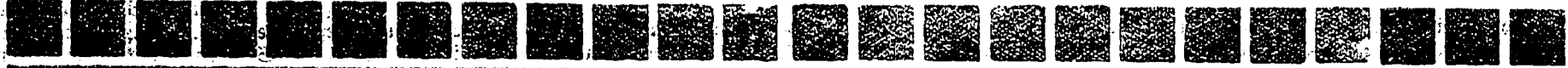
seit 3 Jahren in ungekündigter Stellung, verheiratet,
kinderlos, Offizier d. L., 36 Jahre alt, 5 Jahre in der
Kolonie, mit guten Erfahrungen in Eijal, Kautschuk und
anderen Kulturen, ebenso Buchführung, englisch sprechend,
sucht für 1. Januar 1915 oder später entsprechend Stel-
lung. Gest. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. B.
an die Expedition dieses Blattes,

Brief-Papiere

von den einfachsten
bis zu den elegantesten

Bornehmer Geschenkartikel!

**Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.**



Neu erschienen:

Rechenbuch

für die

Schulen in Deutsch-Ostafrika.

Heft I.

ZAHLENKREIS 1—100

(ohne 1—20).

Dritte Auflage

bearbeitet von

H. Ramlow u. L. Schrage

Heft II.

ZAHLENKREIS 1—1000

und der unbegrenzte Zahlenkreis

Zweite Auflage

bearbeitet von

H. Ramlow

Aufträge nehmen jederzeit entgegen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.



Neuter-Telegramme.

Zur Lage in Albanien.

Die Neuter-Telegramme, die bis zum 22. ds. Mts. vorliegen, bezeugen die schon von Wolff gemeldete Verhaftung Essad Paschas und seine Deportation nach Italien. Ueber die Gründe, die zu seiner Verhaftung geführt haben, verlautet nur wenig. Er soll sich durch eine auffallende Verstärkung seiner Leibwache und seiner Gefolgschaft verdächtig gemacht haben, auch soll er die ausländischen Bauern in der Nähe von Durazzo aufgefördert haben, bewaffnet in die Stadt zu kommen. (Vergl. dazu auch das Volkstelegramm im heutigen Hauptblatt, die Neb.) Der Palast des Fürstenpaares in Durazzo wird von österreichischen und italienischen Marinemannschaften bewacht.

Die italienische Presse ist zum Teil über die Verhaftung Essad Paschas verstimmt, der ein Freund Italiens sei (sic!), und sieht in der ganzen Angelegenheit österreichischen Einfluß. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha befand sich zu der Zeit in Wien, wo er ein Bild des Kaisers mit Brillanten verkleben erhielt. In der italienischen Presse tauchte das allerdings gleich wieder demontierte Gerücht auf, daß Giolitti oder San Giuliano sich persönlich nach Durazzo begeben würde.

Graf Berchtold erklärte einer Neutermeldung zufolge in den Delegationen zu den Vorgängen in Durazzo, daß man mit solchen Zwischenfällen in den neuen Balkanstaaten ja habe rechnen müssen, man brauche deshalb noch nicht zu schwarz zu sehen.

Die mexikanisch-amerikanischen Verhandlungen

haben unter dem Vorbehalt der brasilianischen Gesandten bei den Niagarafällen begonnen. Gegenüber dem immer wieder austau- chenden Gerücht, daß Huerta für den Notfall seinen Rücktritt anbieten werde, hat dieser jetzt selbst wiederholt erklärt, daß er nicht an den Rücktritt denke. Präsident Wilson soll seinerseits den amerikanischen Delegierten gegenüber die Abdankung als *conditio sine qua non* bezeichnet haben, wobei er erklärt habe, daß vor Einrichtung einer ihm genügend stark erscheinenden provi- sorischen Regierung und vor Abschluß der Verhandlungen an eine Räumung von Vera Cruz durch die Amerikaner nicht zu denken sei.

Zu den Vorgängen in Mexiko

meldet Neuter noch, daß einer Meldung aus El Paso zufolge Villa 5000 Mann Regierungstruppen bei Paredon geschlagen habe, wobei er 800 Gefangene gemacht und verschiedene Ma- schinengewehre erbeutet habe. 2 Generäle der Bundesstruppen seien in dem Gefecht gefallen.

In der Stadt Mexiko selbst soll infolge von Gerüchten über weitere Niederlagen der Regierungstruppen in Norden eine auf- rührerische Stimmung herrschen. Die Nahrungsmittel seien knapp. Der englische Gesandte hatte lange Konferenzen mit Huerta.

In der Nähe von Tampico strandete der norwegische Dampfer „Atlantis“, der Fischfänger nach dieser Stadt von Galveston zurückbringen wollte. Das Krefegschiff „Connecticut“ leitete Hilfe.

Die Nahrungsfrage in England.

Die „Times“ verlangen Erhöhung der Viehbestände in Eng- land, um dem immer steigenden Bedürfnis nach Fleischnahrung aus eigenen Mitteln gewachsen zu sein.

Vermehrung der englischen Marine-Wasserflugzeuge.

Die englische Admiralität gab den Bau von 7 Wasserflugzeugen eines neuen und besonders starken Typs in Auftrag.

Roosevelt nicht Präsidentschaftskandidat.

Roosevelt, der von seiner Expedition nach Innerbrasilien zurückgekehrt ist, hat erklärt, daß er für die Präsidentschaftswahl im Jahre 1916 nicht kandidieren wolle.

Der neue schwedische Reichstag.

Der König von Schweden eröffnete den neugewählten schwedi- schen Reichstag mit einer Thronrede, in der er ausführte, daß die

neue Landesverteidigungsvorlage durch eine Besteuerung der großen Vermögenden und Einnahmen gedeckt werden solle, im übrigen solle eine Milderung in der Besteuerung nicht eintreten.

Ein Fall von Spionage in Königsberg.

Ein Unteroffizier des in Königsberg stehenden Kürassierregiments wurde wegen Spionage zu 15 Jahren Zuchthaus und 30000 M. Geldstrafe verurteilt.

Die englische Stellungnahme zur Schlafkrankheits- bekämpfung.

Die englische Schlafkrankheitskommission betont die Notwendig- keit weiterer Untersuchungen und Forschungen. Nach den bisherigen Forschungsergebnissen, und ehe nicht neues Material vorläge, seien solche durchgreifenden Maßnahmen wie völlige Vernich- tung des Wildes nicht zu empfehlen. Natjam sei jedoch die Zurückdrängung des Wildes von den Niederlassungen, Karawanenwegen usw. Ansiedler und Eingeborene sollten freie Jagd in der näher umgrenzten Umgebung ihrer Wohnstätten ausüben dürfen. In dem Gutachten der Kommission wird die Neuan siedlung der wegen Schlafkrankheit geräumten Gebiete in Uganda bis auf Weiteres nicht empfohlen.

Professor Anton über kolonialen Arbeitszwang.

Die „Koloniale Rundschau“, das Organ der Deutschen Gesellschaft für Eingeborenenkunde, bringt in der soeben erschienenen Aprilnummer eine wissen- schaftliche Untersuchung aus der Feder des Jenaer Prof. Dr. G. K. Anton über „Die Bedeutung von Zwang und Freiheit, Plantagen- und Volks- kulturen für die koloniale Arbeiterfrage“. Der Artikel vertritt die Ansicht, daß die koloniale Arbeiterfrage ein sehr wichtiges Problem ist, gleichwohl aber den Plantagenkulturen in ihrer eminenten kolonialwirtschaftlichen und erzieheri- schen Bedeutung volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und dabei zum nicht geringen Erstaunen der Gründer der Gesellschaft — die in einer Nachschrift das Wort ergreifen — einen gewissen Arbeitszwang für unerlässlich erachtet. Es heißt in dem Artikel:

„Da das kolonisierende Volk nicht warten kann, bis die Bedürfnissteigerung und der erwachende Er- werbstrieb oder die Uebervölkerung und der Hunger die Eingeborenen zu stetiger Arbeit in fremdem Dienst veranlassen, so gibt es, wenn man nicht von außen fremde Arbeiter einführen will, augenscheinlich kein anderes Mittel, als den noch fehlenden Willen zur Arbeit in fremdem Dienst durch den Zwang zu erlangen. Indem ich diese Folgerung ziehe, weiß ich sehr wohl, daß sie bei den Lobrednern der freien Arbeit einen Sturm der Entrüstung auslöst, daß viele Leute, wenn sie von Arbeitszwang in den Kolo- nien lesen, Gänsehaut bekommen und im Geiste das Bild der Nilpferdpeitsche oder der abgehackten Hände von Kongonere erblicken, die nicht genug Kant- schuk gesammelt haben. Ich gebe gern zu, daß jede Institution gemißbraucht werden kann, aber die Mißbräuche ist dann die Institution nicht verant- wortlich. Auch übersehen diejenigen, die unbedingt für die Freiheit der Arbeit schwärmen, daß die tat- sächlichen Zustände in den Tropenkolonien heute keineswegs ausschließlich solche der freien Arbeit sind. Wer das behauptet, der heuchelt entweder er in umfassendem Maße des Arbeitszwanges bedienen und daß er auch in den eigenen Verhältnissen der Eingeborenen weit verbreitet ist . . .

Der Eingeborene soll als selbständiger Bauer in eigener Wirtschaft die Erzeugnisse bauen, die der Weltmarkt begehrt, und der Kolonist soll sie nur

als Händler von ihm kaufen, aber nicht mehr Pflan- zer sein, der mit abhängigen Arbeitern auf seiner Plantage sie gewinnt. Der Gedanke mag naive Naturen bezaubern, die keine Ahnung davon haben, daß bei reiner Eingeborenenkultur die Ausbeutung der Eingeborenen ebenso möglich ist. Als ob der Austausch eines Elefantenzahnes gegen einen Kattunlappen keine Uebervorteilung wäre, als ob nicht häufig furchtbarer Wucher sich an das Auf- kaufen eingeborener Erzeugnisse anknüpfte! . . .

Der Gedanke der Zivilisierung unserer Kolonien allein durch den Handel, der die Produkte der Volks- kulturen mit europäischen Waren bezahlt, wäre gewiß eine recht rentable Methode, die den größten Teil des Risikos den Eingeborenen auferlegte. Wer jedoch der Geschichte des Handels eingedenk ist und sich daran erinnert, daß Merkur nicht nur der Gott der Kaufleute, sondern auch der Räuber und Spiz- buben war, wird in ihr ein erstrebenswertes Ziel nur für Phrasenologen und smarte Geschäftsleute, aber weder für die Eingeborenen noch für tatkräf- tige Kolonistoren erblicken können, die von der schweren Aufgabe, primitive Völker zu stetiger Arbeit zu erziehen, nicht abgestoßen, sondern angezogen werden. Jedenfalls entspricht es der Tatsache, daß wir jene überseeischen Länder mit der schwarz-weiß- roten Landfarbe angestrichen haben, weit mehr, die Bewirtschaftung ihres Bodens nicht allein den Ein- geborenen zu überlassen, sondern hierbei weiße und farbige Untertanen des Deutschen Reiches als gleich- berechtigt ansehen. Dies um so mehr, als gerade auf geleitete Plantagen sehr geeignete Vorbilder und Erziehungsmittel für die noch recht primitive Land- wirtschaft der Eingeborenen bilden . . .



Carl Peters-Denkmal.

Beiträge für den Carl Peters-Denkmalfonds wer- den von uns und der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, dankend entgegengenommen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.



Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbuch, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigarotten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlagern

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Ma- schinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfs- artikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, An- erkennungsschreib., Kostenschilliche Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfg.

Hotel Burger
Sonnabend, den 30. Mai 1914
ASKARIKONZERT
unter Leitung des Herrn
Musikmeister Beler
Essen an kleinen Tischen
Preis des Gedecks Rp. 3.—
Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

A. Wolfson, Cigarren-Import
Mit Dampfer „Windhuk“
sind eingetroffen:
Lloyd, unsortiert
Regatta mit Ring, Brevas
Rosa de Rica mit Ring,
Prinoezas
King, Flor Fina
Sortim.-Kisten **Noblesse**,
à Kiste 150 Stück
Bismarck mit Ring, Rega-
lia del Universo
Havanna-Stifte
Echt Nordhäuser
Kautabak, stets frisch
Schwarzen krausen
Rauchtabak.

Nachruf.
Am 22. starb der Unternehmer
Fr. Behrens
im 28. Lebensjahre an Schwarzwasserfieber.
Wir werden seiner stets gedenken.
Ruhe sanft.
Seine Freunde.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
 Telegramm-Adresse Ostafra
 Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten, Bevorschussung von Warenversendungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
 Annahme und Verzinsung von Depositen.
 Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Kaloderma



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogeriegeschäften
 Weinige Importeure für Daressalam:
 Seyers & Co. G. m. b. H.
 Bretschneider & Saische G. m. b. H.

L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

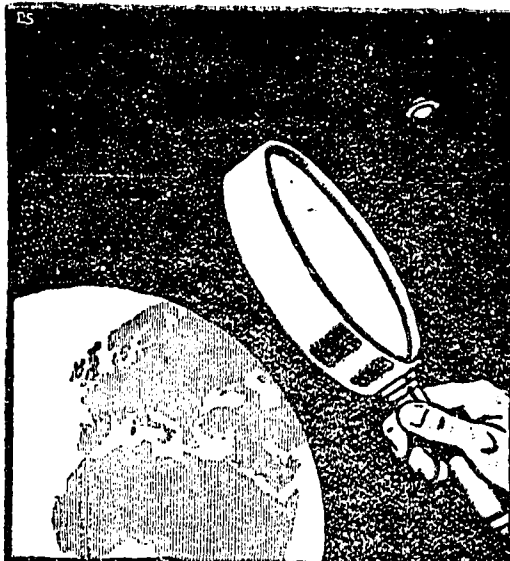
- Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- la. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schmiede .: Bausgeschäft
 empfiehlt sich zur Neuankfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
 Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für den geringen Jahresbeitrag von nur M 4.80

12 starke, reich illustrierte Monatshefte und 5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren

Belehrend / Unterhaltend

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bezw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Holz-Kaufmann,

35 Jahre alt, aus angesehenen deutscher Familie, ferngeheud, sucht dauernde leitende Position per sofort oder später. Holz- oder Eisenbranche bevorzugt. Best. Angebote unter W. 234 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Welches ist die beste Trockenhefe

?

Florylin!

Erfolg f. frische Brennereifehe frisch eingetroffen u. zu haben bei

R. Berl, Bäckerei und Konditorei

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Mit Dampfer „Windhuk“ traßen endstehende Waren frisch hier ein:

- Wurstkonserven
- Fischkonserven
- Gurken
- Mixed Pickles
- Schmalz
- 1 und 2 Kilo-Dosen
- Liköre

- Kaffee Hag No. 4 per Tin Rp. 1,85
- Rhein- und Moselweine
- Schokoladen und Sarottipralinés
- Zigaretten: Simon Arzt

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

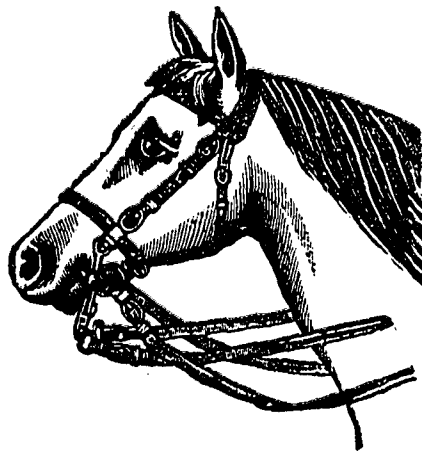
SATTLEREI

DARESSALAM

Telefon Nr. 57

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzeile
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Speditours des Kais.
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daresalam.

18. bis 31. August 1914.

Unter Vorbehalt des Widerrufs bleiben die Ausstellungsräumlichkeiten bis zum 12. September geöffnet

Bureau: Daresalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

A. FRISCH

Daressalam — Lindi.

Bauunternehmung
Vermessung von Plantagen etc.
Bau- u. Möbeltischlerei.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam

Untergeordnet gesucht.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

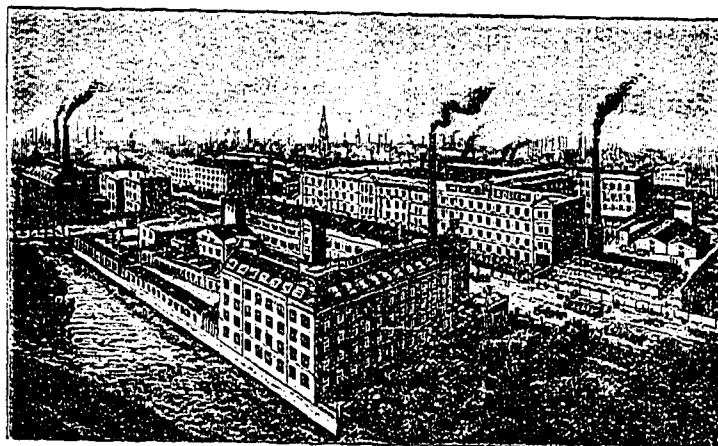
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Meys Stoffwäsche (Karton mit leinen- ähnlichem Stoffbe- zug; bester Ersatz für Leinenwäsche).	Tisch- u. Bettdecken Damen- und Kinder- Garderobe Trikotagen Strumpfwaren Schuhwaren Herren-Garderobe Tropenausrüstungen Hüte und Mützen für Herren u. Knaben Krawatten Regen- und Sonnen- schirme Spazierstücke Uhren Musikwerke Sprechapparate Optische Waren
Damen- und Kinder- wäsche Korsette Herrenwäsche Tisch- u. Bettwäsche Taschentücher Leinene und baum- wollene Stoffe Damen- und Herren- kleiderstoffe Gardinen Portieren Teppiche Läuferstoffe	



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene
Preisliste zu verlangen, deren Zusendung
kostenfrei erfolgt.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Schmuckgegen- stände Echte Silberwaren Versilberte Gegen- stände Kunstgußwaren Zinnwaren Vernickelte u. Mes- singwaren Kinderwagen Kindermöbel Spielwaren Holzwaren Wirtschaftsartikel Gegenstände aus ge- preßtem Holzstoff Lederwaren Reise-Utensilien	Briefpapier Kurz- u. Stahlwaren Werkzeuge für den Hausgebrauch Jagdsport-Artikel Teschinge und Re- volver Zigarren und Zigaretten Tabake Rauchrequisiten Toiletteseien u. Par- füme Schokolade Kakao Tee Biskuite Liköre Suppenpräparate
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Statt Karten. Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Sekr. Höntsch u. Frau Marta.
 Schinyanga, den 4. Mai 1914.

Statt Karten. Die Geburt eines Sohnes zeigen hiermit ergebenst an
A. Hanisch u. Frau.
 Elly geb. Dietzel
 Daressalam, 27. Mai 1914.

Infolge Geldmangels um den Anbau fortzusetzen wird die **Pflanzung Kidugallo** entweder **gänzlich verkauft** oder ein **Kompagnon gesucht**. Die Station Kidugallo, 136 km von Daressalam entfernt, liegt mitten in der Pflanzung, dieselbe umfaßt 700 Hektar, wovon 100 mit Sisal und 80 mit Kautschuk angebaut sind und wird letzterer 1915 zapffähig; außerdem sind verschiedene europäische Obstbäume vorhanden. Die Pflanzung eignet sich ganz besonders für Sisal- und Kautschuk-Kultur. Die Arbeiterverhältnisse sind sehr günstig.
 Offerten sind zu richten an **Zavellas, Tabora.**

Rasthaus Pugu.
 Das angezeigte Konzert findet am
2. Feiertag
 statt. Abfahrt des Extrazuges 2 1/2 Uhr nachmittags.

Zur Leopardenplage!!
 Rud. Webers
weltberühmte Doppelfederseisen
 für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
 I. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.
 60 gold. Med. 9 Staatspr.

Für 400 Arbeiter
 suche ich Beschäftigung auf Plantagen- oder sonstigen Betrieb.
 Offerten mit Angabe der Bedingungen und Art der Arbeit sind zu richten an
Emanuel Jeronimakis
 Tabora.

Internationale
Handelsgesellschaft m. b. H.
 Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma
Import Export Commission
Spedition Bank.
 Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co. Whisky Brigade Rp. 37.50.
 Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische-Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).
 Telegramm-Adresse: Hadide.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien
 Abteilung Daressalam.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 28. Mai, um 1/2 5 nachm., findet im Kaiserhof die ordentliche Hauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder unserer Abteilung herzlich gebeten werden, möglichst zahlreich zu erscheinen.
 Tagesordnung:
 1. Entlastung der Jahresrechnung.
 2. Entgegennahme des Geschäftsberichts für das abgelaufene Jahr.
 3. Neuwahl des Vorstandes,
 4. Besprechung über ein Wohltätigkeitsfest.
 Daressalam, den 28. April 1914.
 Die Vorsitzende
 Frau A. Rothe.

Deutscher Flottenverein
 Ortsgruppe Daressalam.

Die am 23. d. Mts. ins Leben gerufene Ortsgruppe obigen Vereins ladet alle Mitglieder zu der am **Sonntag, den 30. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr** im Hotel Fürstenhof stattfindenden **Versammlung** ergebenst ein.
 Gäste herzlich willkommen
 I. A.: **Der Vorstand.**

HOTEL TABORA
 Am Markt. **Inh. Otto Gerlach** Am Markt.
 Erstes und ältestes Hotel am Platze.
 Endpunkt der Trolleybahn.
 Boys zu jedem Zuge am Bahnhof.
 Gut eingerichtete Zimmer. Gute Pension.
 Soda in Kugelflaschen **SODAFABRIK** Soda in Bierflaschen.

Bekanntmachung.
 Ich komme für meines Mannes Schulden nicht auf.
 Frau **V. Froebes**
 Bahnhof-Hotel Tabora.

Christo Loucas
 Daressalam—Tabora
Kolonialwaren
Konserven
 Weine :: Spirituosen
 Kommission
 Export :: Spedition :: Import

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher
Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.
 In nächster Nähe des Bahnhofes auf dem Boulev. d'Athène gelegen. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3.— an. Pension Frs. 9.—. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Modern. Comfort.

Buchbinderarbeiten
 führt schnell und sauber aus
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 G. m. b. H.

Frauenschutz!
 Kein Gummi, kleine Zeltchen, von jeder Dameselbsteführbar, zerfließt in 1 Minute, bester Schutz vor Empfängnis, absolut nicht schädlich, 1 Schachtel, enthaltend 12 Stück, bei Voreinsendung Rupien 2.80, per Nachnahme 3 Rupien. — Man schreibe an **M. Grünbaum**, Wien II, Lichtenauergrasse 6 und verlange ausdrücklich **„Ovalin“**.

Haus in Tabora
 in guter Lage, geeignet als Geschäftshaus sowie auch als Restaurant, preiswert zu verkaufen. Näheres durch **Hrch. Herling**, Bauunternehmer in Tabora.

5000 Rp.
 sofort gesucht. Offerten unter **B. 100** an die D. D. A. Z. erbeten.

Jagdtrophäen
 Tierknochen usw. arbeiten prompt aus
Naturalisten und Kürschner
W. Wöbke & Sohn
 Leipzig, Nordstrasse 21
 Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürl. Kpfen. Eigene Tierausstopferlei. Gorgen von Fellen, sowie Uebernahme ganzer Ja d-ausbeuten Ratschläge und Preisliste franko.

Kaufmännisch
gebildeter junger
Mann
 21 Jahre alt, 3. St. seiner Militärdienstpflicht genügend, sucht Stellung **per November** auf Pflanzung oder Farm gegen **freie Station** zwecks Erlernung des landwirtschaftlichen Betriebes. Zeugnisse pp. stehen gern zur Verfügung.
 Gefl. Anfragen unter **N. 14** an die Expedition der Zeitung.


Campions
 in großer Auswahl
 Deutsch-Ostafr. Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

H. Homann & Co.
 Hamburg, Luisenhof
 Spedition u. Kommission.
 Gepäckbeförderung
 der **Woermann-Linie** und der **Deutschen Ost-Afrika-Linie.**
 Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt.
 Bitte genau auf Firma zu achten. Bitte genau auf Firma zu achten.

Anglicanische
 Bedarfsartikel
 Neuester Katalog mit Empfeh. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **M. Unger**, Gummwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daresalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Verw. Eggert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Kremo
 Gute bayrische Küche.

Dodoma — Saranda — Gutwe
Bahnhofs-Hotels

Wegweiser und Karte **Heinr. Kütt** Saubere Fremdenzimmer saubere, warme Speisen in jedem Zuge.

Morogoro
Hotel Sailer
F. F. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt Gerlach & Meuth
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaberin: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Vohs am Bahnhof.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer Hef. J. Wagentrug

Tanganjika-Hotel Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schleifer.

Tanga
Grand Hotel Tanga.
H. & M. vslagl.

Mombo
Barf-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Marfienben.

Wilhelmstal
Kurhotel Jägertal
Tel. Nr. 9. Vohs, Autowagen am Auto.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
 Eigenes Boot an jedem Dampfer.

M. Th. Curmulis □ Daresalam

Ich habe die Vertretung der Firma **Fox & Hepburn, Leith und London** für deren Finest Scotch Whisky

„House of Lords“

übernommen und bitte ich, etwaige Bestellungen bei mir aufgeben zu wollen.

M. Curmulis.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr. Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern. Vertretungen während der Ausstellung.

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressaam

Tanga

Lindi

Moschi

Beleuchtungsartikel aller Art, Osram-Drahtlampen in allen Kerzenstärken, Ventilatoren, elektr. Bügeleisen und Heizplatten.

Farben trocken und streichfertig, Leinöl, Terpentinöl, Siccative, Carbolineum, Holz- und Steinkohlenteer, Eisen- und Bleimennige.

Tropenkoffer, Safari-Laternen und Tischlampen, Berkefeld-Filter.

Oliver-Schreibmaschinen, Madeira-Korbmöbel, Reichelt-Zelte.

Juteleinen zum Verpackung von Baumwolle und Sisalhanf.

Sämtliche Artikel für die Kautschuk-Gewinnung.

Preisliste über Getränke und Konserven, sowie Katalog über Pflanzengeräte und Eisenwaren auf Wunsch zur Verfügung.